Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postaufschlag.
Ausgabe- u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements Eugen Böhmer, Leipzigerstraße 104, Cigarren- und chines. Theehandlung. G. Rauß, Cigarrenhdlg. Leipzigerstr. 77. Gustav Uhlig, große Klausstraße 18, Uhren- und Musikwerklager. H. Ring, Bayerstadtg., Kleinschmieden 10. Heinrich Gundlach, Breitestraße 32. Reichardt & Sohn in Giebichenstein, Burgstraße 50.

Hallesches Tageblatt.

Vierundsiebzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition Waisenhaus-Buchdruckerei.
Insertionspreis für die Spaltzeile 1 Sgr. 3 Pf
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags, größere werden Tags zuvor erbeten.
Inserate befördern die Annoncenbüreaux Haasenstein & Vogler in Halle, Berlin, Leipzig rc., R. Mosse in Halle, Berlin, Leipzig, München, Daube & Co. in Frankfurt a. M., C. Schüßler in Hannover rc. und Zeidler & Co. in Berlin.

№ 222. Dienstag, den 22. September 1873.

Zur Tagesgeschichte.

Mit überaus warmen Worten bespricht der in Neapel erscheinende Emancipatore Cattolico, das Organ der nationalen Gesellschaft für Emanzipation und Unterstützung des italienischen Klerus, die Reise des Königs von Italien nach Deutschland. Ein längerer „Der König in Berlin" überschriebener Artikel ist diesen Beobachtungen gewidmet und sagt u. A.:

„König Victor Emanuel in Berlin bedeutet eine neue Aera der Civilisation nicht nur für Italien, sondern für Europa, bedeutet eine neue Ordnung der Dinge, bedeutet, daß der Klerikalismus im Todeskampfe liegt und daß der große Krieg zwischen Kirche und Staat in seine letzte und entscheidende Phase eingetreten ist. — — Vielleicht Niemand kann vermuthen, was schon zu dieser Stunde aus unserem armen Italien geworden sein würde wenn anstatt stupid-deutschfeindlicher Minister, anstatt schwachsinniger Politiker ein den Prinzipien und Regierungsmethoden des großen Bismarck offen und aufrichtig ergebenes Ministerium an der Spitze des Staates gestanden hätte. Aber da die Thatsache einmal geschehen ist, und das hartnäckige Unglück Italiens wollte, daß es durch lange Jahre von Ministern regiert wurde, welche würdiger gewesen wären, Diener des Vatikans, als Leiter einer freien Nation zu sein, so wollen wir die Irrthümer und Fehler zu vergessen trachten und uns nur den Gefühlen der Hoffnung und der Zuversicht hingeben, welche uns das bevorstehende Zusammentreffen des Königs Victor Emanuel mit dem Kaiser Wilhelm einflößt."

Der Emancipatore prophezeit daraus eine religiöse Allianz zwischen Deutschland und Italien, eine Allianz, die aber nicht als die Gemeinsamkeit des Ritus und der Dogmen aufgefaßt werden dürfe, sondern nur als die Gemeinschaft des Geistes der Gesetze und der Beziehungen zur Kirche. Der Emancipatore fleht am Schlusse den deutschen Reichskanzler, den „Moses des Christianismus von heutzutage" an, für die Verwirklichung dieser Aussichten einzutreten.

Die Spannung, mit welcher man in Berlin der Ankunft des Königs von Italien entgegensieht, macht es erklärlich, daß an das Ereigniß allerhand glaubliche und unglaubliche Conjecturen geknüpft werden. Unter Anderem wird behauptet, daß die intimen Beziehungen zwischen Berlin und Rom durch die Erhebung der bisherigen Gesandtschaften in der italienischen und deutschen Reichshauptstadt zu dem Range von Botschaften einen prägnanten Ausdruck erhalten werden. Damit wäre das Hinderniß beseitigt, wegen dessen dem Grafen Arnim trotz seines wiederholt geäußerten Wunsches die Vertretung bei dem italienischen Hofe nicht übertragen werden konnte; zugleich wäre dadurch der Wunsch Bismarcks, Herrn v. Keudell als Botschafter nach Paris zu schicken, seiner Realisirung näher gerückt. Unglaublich ist diese Version nicht; die Schwierigkeit liegt nur in den Anschauungen des italienischen Parlamentes, welches schon einmal sich wegen finanzieller Bedenken gegen die Erhebung der italienischen Gesandtschaft zum Range einer Botschaft sträubte.

Der Reise des Königs von Italien widmen die londoner Blätter eingehende Artikel. Der Daily Telegraph sagt nach einem historischen Rückblick auf die Vorgänge in Italien seit 1859: „Im Jahre 1860 mahnte noch Earl Russel den Grafen Cavour, seine Ansprüche auf Venedig aufzugeben. Rouher erklärte hitzig, daß Italien Rom niemals bekommen sollte. Aber die Statue des einigen und freien Italiens wurde endlich durch Beiträge aus vielen Händen vollendet. Nicht Einer kann „er hat's gemacht" darauf schreiben; sie sollte die Namen Napoleon und Bismarck, sowie Mazzini, Victor Emanuel, Garibaldi und Cavour tragen. Aber der König repräsentirt in seiner heute begonnenen Reise Alle. Sein Character und seine Laufbahn umfassen die Geschichte Italiens und bilden mehr als die Hälfte der Geschichte während der letzten 25 Jahre." — Ferner versichert der römische Correspondent der Daily News, daß die Eventualität eines Conclave zur Erwähnung kommen und der König von Italien im Stande sein werde, beiden Kaisern darüber Gewißheit zu geben, „daß die Cardinäle ganz ebenso frei sein werden, einen Papst zu wählen, als der Papst frei war, nahezu 400 Bischöfe zu ernennen."

Während der Ultramontanismus mehr und mehr bei denjenigen Völkern an Boden verliert, bei welchen er bisher ein warmes Nest hatte, greift er mehr und mehr im „freien" England um sich, welches vormals den Kampf gegen das römische Priesterthum nicht minder wie die Herrschaft auf dem Meere als seine Lebensaufgabe betrachtete. Wiederum sind es gleichfalls die Hirtenbriefe, welche dem ultramontanen Klerus Britanniens als wesentlichste Agitationsmittel dienen und so ist bekanntlich am vorvergangenen Sonntag in allen katholischen Kirchen Englands ein derartiges, von den unter Vorsitz des Erzbischofs von Westminster zu einer Synode zusammengetretenen Bischöfen redigirtes Aktenstück verlesen worden, in welchem sich die Seelenhirten über die Unterrichtsfrage und über die gemischten Ehen in einer Weise aussprechen, welche im ganzen Lande großes Aufsehen erregt hat. Selbst die sonst dem katholischen Klerus gegenüber sehr nachsichtige „Times" hält es diesmal für angezeigt, vor der durch solche Kundgebungen heraufbeschworenen Gefahr mit lauter Stimme zu warnen. Sie erblickt darin die Zerstörung aller gesellschaftlichen Ordnung, aller moralischen und natürlichen Bande. Allein die gesellschaftliche Ordnung sei gewarnt und werde sich mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu vertheidigen haben.

Die legitimistischen Kreise in Frankreich haben inzwischen begriffen, daß ihre Sache unrettbar verloren sein würde, wenn die Behauptung der klerikalen Blätter bestehen bliebe, daß Graf Chambord sich mit dem Hirtenbrief des Erzbischofs Guibert identifizire. Sie stellen daher die bezügliche Mittheilung des „Journal de France" entschieden in Abrede, werden indeß kaum in Frankreich selbst viele Gläubige für ihr Dementi finden. — Während „König Don Karlos" dem Papst in einem eigenhändigen Schreiben versichert, daß er gleich nach dem Einzug in Madrid „dem heiligen Herzen Jesu" dort eine Kirche weihen wolle, sammeln die Pariser Klerikalen für die auf dem Mont-Martre zu erbauende Kirche gleichen Namens. „Univers" hat bis jetzt nur 21,000 Fr. beisammen, welcher Umstand dem jesuitischen Unternehmen gerade keine günstigen Aussichten eröffnet.

Wird sich der Graf von Chambord erweichen lassen? Wird er es mit seinen Principien vereinbar finden, Concessionen zu machen? Behauptet wird es allerdings; er soll sogar — es klingt ganz unglaublich — eine Constitution ausgearbeitet haben, mit welcher er Frankreich zu beglücken denkt. Die neue Charte soll eine Mischung der beiden Verfassungen von 1814 und 1830 enthalten und nach der Versicherung einiger Mitglieder der Rechten „auch die nebensächlichsten Forderungen der Verfassungspartei" erfüllen. Die Fahnenfrage bleibe vorläufig offen. In längstens acht Tagen soll das wunderbare Opus veröffentlicht werden. So meldet eine Pariser Correspondenz des Journal de Genève.

Die Monarchisten machen die größten Anstrengungen, um ihr Ziel zu erreichen. Man bestrebt sich jetzt hauptsächlich, den Grafen von Chambord zu bearbeiten und zu einigen Concessionen zu bestimmen. Jetzt trifft die Nachricht ein, daß Larcy beauftragt ist, dem Grafen von Chambord eine von hundertundzweiß Deputirten unterzeichnete Adresse zu überreichen, worin ihm begreiflich gemacht wird, er habe die Pflicht, die Krone Frankreichs anzunehmen, wenn sie ihm angeboten würde. Die Monarchisten beteuen, wie man sieht, bei dem Starrkopf förmlich um die Gnade, ihn als König anerkennen zu dürfen.

Die spanischen Kortes haben mit 124 gegen 68 Stimmen den von Herrn Castelar betretenen Weg gutgeheißen und gestern in ihre Vertagung, damit aber auch zugleich in die Proklamation der Diktatur gewilligt. Die Republik greift nunmehr zu Mitteln, welche anzuwenden das loyale Gewissen des Königs Amadeus sich gesträubt hatte.

Berlin, 20. September. Die landesherrliche Anerkennung des Prof. Reinckens als Bischof ist, wie die Spen. Ztg. aus sicherer Quelle erfährt, bereits erfolgt. Die allerhöchst vollzogene Anerkennungsurkunde wird nach der Vereidigung ausgehändigt.

— Die Ernennung des Bevollmächtigten für Mecklenburg bei dem Bundesrathe, Herrn v. Bülow, zum Staatssekretär des Auswärtigen ist sicher, obgleich eine definitive Entscheidung noch nicht erfolgt sein soll. Bei der früheren Stellung des Herrn v. Bülow ist (wie das deutsche Wochenblatt meint) mit Sicherheit anzunehmen, daß er das

---

Liebe und Stolz.

Novelle von M. Dobson.

(Schluß.)

25)

Jetzt fand Marie es an der Zeit hinzuzutreten. Sie bekämpfte jede Aufregung, und todtenbleich zwar, öffnete sie die Hausthür und vor die wüthende Menge tretend, fragte sie: „Was wollt Ihr hier?"

„Wir wollen Herrn Hartwig sprechen. Mit Ihnen haben wir nichts zu thun."

„Aber ich werde bald Eure rechtmäßige Herrin sein, denn ich habe mich mit Eurem Herrn verlobt. Sagt mir Eure Beschwerden, Ihr wißt doch, daß ich es gut mit Euch meine."

„Das thun Sie nicht, wenn Sie Herrn Hartwigs Braut sind," sagte der Aufgeregteste. „Er meint es nicht gut, will uns drücken, uns unsere alten Rechte nehmen und läßt noch fremde Arbeiter kommen, was sein Vater nicht gethan."

„Aber das will er ja auch nicht, wer sagt das?" rief Marie der tobenden Menge zu. Sie machte indeß noch einen Versuch, dieselbe zu beruhigen und sagte laut und deutlich: „So sagt mir doch, was er Euch entzogen!"

„Wir sollen kein Holz haben, weil unseres verbrannt ist, das hat uns der Director geantwortet."

„Er hat sich geirrt, denn ich weiß von Eurem Herrn, daß er Holz in S. hat."

„Glaubt es nicht, es sind Lügen — —"

Der Redner schwieg plötzlich, denn neben dem jungen Mädchen standen jetzt Hartwig und der junge Prediger.

„Hört Leute," sprach Richard, der von Marien den Vorgang erfahren, „es ist hier nie Sitte gewesen, daß bei seinem Thun der Fabrikherr seine Leute um Rath oder Erlaubniß fragt und ich thue es auch nicht. Gefällt Euch dies nicht mehr, so sucht Euch andere Arbeit, die Marienhütte wird auch ohne Euch bestehen."

Ihr Herr war ihnen als ängstlich und furchtsam geschildert, sollten sie ihn nicht noch einmal zu schrecken versuchen und wenigstens auf den Abzug der Engländer bestehen? — Und von Neuem begannen sie zu pfeifen und zu schreien, wobei sie laut riefen: „Erst die Fremden fort, dann wollen wir mit uns reden lassen! Glauben Sie nur nicht, daß Sie mit uns thun können, was Sie wollen!"

„Jetzt gleich, auf der Stelle, so wahr — —" und damit hatte ein Anderer einen Stein aufgehoben und schleuderte ihn gegen das Haus. Er flog gerade in die offen stehende Thür und traf Marie, die im Hinergrunde stand, am Kopf. Einen lauten Schrei ausstoßend, sank sie betäubt in Richard's Arme, der sie, außer sich vor Angst um sie, wie vor Unwillen über die Aufrührer in den Gartensaal brachte und auf ein Sopha niederlegte. Ihren Kopf untersuchend, fand er eine nicht unbedeutende Wunde, aus der das Blut hervorquoll. Alwine, die sogleich Mariens Stimme erkannt, trat jetzt ein und Marie todtenbleich da liegen sehend, rief sie: „Richard, was ist geschehen? Marie ist verwundet? Laß mich Wasser und Tücher holen."

„Thue das Alwine, aber schnell, damit sie zur Besinnung zurückkehrt," sagte Richard. „Aber da schlägt sie die Augen wieder auf — Marie, wie ist Dir? Fühlst Du Schmerzen?"

„Es ist nichts," antwortete sie, „aber wenn Du mich lieb hast, so vermeide Alles, was die Sache verschlimmern könnte. Laß sie jetzt nach Hause gehen, morgen früh stelle eine genaue Untersuchung an und Du wirst finden, daß sie nicht so schuldig sind."

„Das darf ich nicht, Marie. Sollten sie ungestraft bleiben, so würde in nächster Zeit Aehnliches geschehen."

„Und dennoch mußt Du es thun und wirst es um meinetwegen thun, Richard, trotzdem sie mich verwundet, wovon ich indeß kaum etwas fühle. Befolge meinen Rath und morgen weißt Du, wer die Schuldigen sind, die Du zu strafen hast."

Richard, dessen Zorn sich zu legen begann, befolgte diesen Rath und, nahe vor die Leute tretend, sprach er:

„Ihr habt ohne Zweifel den Schrei vernommen und eingesehen, was Ihr angerichtet. Meine Braut, ist am Kopf verwundet, dennoch steht sie von jeder Bestrafung der Schuldigen ab."

„Es thut uns leid, daß das vorgefallen," sagte einer der Meister, „dem Fräulein wollten wir nichts Böses zufügen."

„Auf wen habt Ihr es denn abgesehen? Auf mich etwa? Und dennoch will ich nur Euer Wohl! Hört jetzt mein letztes Wort und befolgt es. Geht in aller Ruhe nach Hause und kommt morgen in den Versammlungssaal, dort soll Alles besprochen werden. Thut Ihr das aber jetzt nicht, so sehe ich mich genöthigt, gleich nach S. zu schicken und die Hülfe des Gerichtes gegen Euch anzurufen."

Nach diesen Worten entfernte er sich mit den beiden Predigern, indeß die Arbeiter fast bestürzt dastanden und Einer meinte:

„Furchtsam ist er doch nicht, das also haben sie gelogen. Was wollt Ihr thun?"

Nach einer aufgeregten, unruhigen Nacht brach endlich der Morgen auf der Marienhütte, wie in der Predigerwohnung zu Eichsdorf an, wohin Marie sich mit ihrem Onkel und Vetter zurück begab, und wo die Tante und Agnes sie mit der größten Unruhe erwartet hatten, und sehr erfreut waren, allem Anschein nach so günstige Nachrichten zu erhalten. Daß aber doch Marie eine Wunde davon getragen, vernahmen sie mit Bedauern, doch übernahm die Pastorin sogleich die Pflege derselben, da sie als umsichtige Hausmutter in dergleichen bewandert war.

Früh schon brachen Vater und Sohn wieder nach der Hütte auf, um, wie sie versprochen, bei den Verhandlungen zugegen zu sein. Am Abend noch hatte Richard sich die Hauptbücher geholt und mehrere Stunden dazu angewandt, die Ausgaben, die nach dem Tode des ersten Buchhalters gemacht, durchzusehen. Hier fanden sich aber viele, die frühe-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187309239/fragment/page=0001

Amt eines Staatssecretärs nur unter der Bedingung einer vollkommenen Gleichstellung mit denjenigen höchsten Beamten des Reichs annehmen wird, welche jetzt in dem Range von Ministern die enge Verbindung mit dem preußischen Staat herstellen.

— Der Geh. Reg.-Rath Wagener ist aus dem Seebade zurückgekehrt und begiebt sich für längere Zeit nach der Schweiz.

— Gutem Vernehmen nach beabsichtigt auch Prinz Karl von Preußen bei Gelegenheit der Welt-Ausstellung dem kaiserlich österreichischen Hofe einen mehrtägigen Besuch abzustatten. Die Wiener Gerüchte über einen Gegenbesuch Kaiser Wilhelm's in Rom entbehren zur Stunde jeglicher Begründung.

— Während der Anwesenheit Sr. Maj. des Königs von Italien wird am 24. d. M. eine Parade in Potsdam und am 26. hier ein Exerciren eines kombinirten Bataillons Garde-Füsilier-Regiments und einer kombinirten Escadron des 2. Garde-Ulanen-Regiments stattfinden.

— Der zwischen Deutschland und Persien unterm 11. resp. 6. Juni 1873 abgeschlossene Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag ist ratifizirt, und sind die Ratifikations-Urkunden ausgewechselt worden.

— Die Germania läßt einen interessanten Blick hinter die Coulissen der ultramontanen Presse thun. In recht trotzigem Tone weist sie die Insinuation zurück, als stehe diese Presse im Dienste und unter dem Einflusse der Deutschen Bischöfe; sie selbst wenigstens thue und rede, was ihr beliebe, auch wenn sie wisse, daß sie damit bei ihren kirchlichen Oberen Anstoß errege. Das Blatt ist überhaupt nur auf eine Anerkennung stolz, und die ist ihm, wie es mit berechtigtem Selbstbewußtsein meldet, schon längst in Form eines päpstlichen Belobigungsschreibens zu Theil geworden. Es ist doch ein recht naives Eingeständniß, daß alle die gehässigen Ausfälle, welche sich die „Germania" tagtäglich gegen die ersten Männer unseres Staates zu Schulden kommen läßt, so wieder vor einigen Tagen die perfide Verleumdung des Grafen Roon, bei den Deutschen Bischöfen selbst oft Mißbilligung finden, in Rom aber stets auf Beifall und Anerkennung rechnen können. Offener dürfte kaum je in der ultramontanen Presse zugestanden worden sein, wo die Quelle der maßlosen Angriffe gegen unseren Staat sich befindet.

— Die im letzten Kriege vielgenannten Forts von Metz haben durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 1. September c. folgende Namen erhalten: Ostfort St. Quentin: Veste Friedrich Karl; Westfort St. Quentin: Fort Mannstein; Fort Plappeville: Fort C. Alvensleben; Fort St. Julien: Fort Manteuffel; Fort les Bottes: Fort Zastrow; Fort Queuleu: Fort Göben; Fort St. Privat: Fort Prinz August von Würtemberg; Fort Belle-Croix: Fort Steinmetz; Fort Moselle: Fort Voigts-Rhetz.

— Das vierte Heft des Großen Generalstabes über den deutsch-französischen Krieg ist soeben erschienen. Es schildert den Vormarsch der deutschen Armeen bis vor Metz und dann noch die Schlacht vom 14. August, welche nunmehr definitiv den Namen der Schlacht von Colombey-Nouilly erhält. In der Darstellung jenes Vormarsches tritt besonders die Thätigkeit unserer Kavallerie in ein glänzendes Licht. Unsere Reiter streifen überall den Kolonnen voran, verdecken deren Bewegungen, bringen Kundschaft vom Feinde, und nach den eingehenden Meldungen, welche einzeln mitgetheilt werden, sieht der Leser die Maßnahmen der Oberleitung entstehen und so den Gang der Ereignisse sich entwickeln. In kühnen Streifzügen dringt die Kavallerie bis Luneville, Nancy, Metz, Dietenhofen und Toul. Interessant sind noch die umsichtigen Vorbereitungen, welche die zweite Armee am Westabhange der Vogesen zu einer „Schlacht bei Rohrbach" traf, indem sie von der Voraussetzung ausging, daß Mac Mahon nach der Schlacht bei Wörth auf dem kürzesten Wege nach Metz marschiren werde. Ueberhaupt wird der Kriegsplan, den die Franzosen nach der großen Niederlage vom 6. August hätten entwerfen sollen, erörtert und im Gegensatz dazu der panische Schrecken im französischen Heere und die klägliche Lage des Kaisers Napoleon geschildert.

Das Militär-Wochenblatt bemerkt bei Gelegenheit der Besprechung des erwähnten Heftes, daß bei aller Thätigkeit der historischen Abtheilung des Generalstabes das Geschichtswerk dieses Krieges, obgleich es sich einer gedrängten Darstellung befleißigt, doch voraussichtlich mindestens eine vier Mal größere Zeit bis zu seiner Vollendung bedürfen wird, als der Krieg selbst, wonach man also auf acht Jahre bis zur Vollendung gefaßt sein kann. „Demnach würde", fährt das Fachblatt fort, „die Bearbeitung des siebenjährigen Krieges, wäre derselbe verhältnißmäßig eben so reich an kriegerischen Actionen wie der deutsch-französische Krieg gewesen, 28 Jahre, die des dreißigjährigen Krieges, unter gleichen Verhältnissen aber 120 Jahre in Anspruch nehmen."

Kassel, 20. September. Die hessischen Blätter melden: Die hessischen Agnaten seien von Preußen definitiv abgefunden worden. Prinz Friedrich erkannte die Annexion an und verzichtete auf Rechte und Hausvermögen. Preußen zahlt ihm nach dem Tode des Kurfürsten jährlich 202,000 Thlr. Den philippsthaler Prinzen ist der Beitritt gegen eine Jahresrente von 36,000 Thlr. offengelassen.

Gegen die renitenten Pfarrer, welche sämmtlich die Consistorialstrafen nicht bezahlt haben, ist die Execution verfügt worden.

Wien, 19. September. Heute hat beim Kaiser ein Galadiner zu Ehren des Königs von Italien stattgefunden, welchem außer letzterem und dessen ganzem Gefolge auch sämmtliche hier anwesende Erzherzoge und Erzherzoginnen, der Erbgroßherzog von Oldenburg, die Großwürdenträger der Krone, die sämmtlichen österreichischen und die anwesenden ungarischen Minister und zahlreiche Fremde von Distinktion beiwohnten. Der Kaiser brachte beim Diner folgenden Toast aus: „Auf das Wohl des Königs von Italien, unseres erlauchten Gastes, Bruders und Freundes!" Der König von Italien erwiderte mit einem Toast auf den Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich.

Wien, 20. September. Die Neue Fr. Pr. schreibt: „Auf das Wohl Sr. Maj. des Königs von Italien, Unseres erlauchten Gastes, Bruders und Freundes!" Dieser Toast, welchen Kaiser Franz Joseph gestern seinem königlichen Gaste widmete, wird den Ultramontanen noch schmerzlicher in den Ohren dröhnen, als es die Kanonenschüsse thaten, welche heute vor drei Jahren eine Bresche in die Porta Pia Roms legten. Denn er reißt eine weite, niemals zu verstopfende Bresche in die Hoffnungen der Schwarzen, welche Letztere sich in dem Wahne wiegten, Oesterreich noch einmal in den Dienst des Jesuitismus zwängen, Oesterreichs Jugend noch einmal auf Schlachtfeldern dahinmähen lassen zu können — nicht im Interesse Oesterreichs, sondern in demjenigen der Clerisei. Der mit Beust's Eintritt in den österreichischen Staatsdienst begonnene Uebergang von der confessionell angekränkelten zur rein staatlichen, einzig den Interessen des Reiches gewidmeten Politik ist durch Andrassys glückliche Hand zu Ende geführt worden; der kaiserliche Toast ist nicht nur die feierliche Sanction, auch die laute Proklamirung der neuen Politik. Ein anderes Zeugniß für letztere wird gegeben in der Ernennung des Königs von Italien zum Inhaber des 13. Infanterie-Regiments, Baron Baltin. Das Regiment wird fortan den Namen „König von Italien" führen und so ein vieltausendköpfiger Protest wider das von den Schwarzen gestellte Ansinnen einer österreichischen Intervention zur Wiederherstellung der weltlichen Papstmacht sein.

— Die Abreise des Königs von Italien nach Berlin wird Sonntag Abends 9 Uhr erfolgen.

London, 18. September. In Nottingham, dem Centrum der englischen Spitzenmanufactur, ist ein Strike von solcher Bedeutung ausgebrochen, daß die Fabrikherrn schon eine Verlegung ihrer Etablissements nach Frankreich ins Auge fassen. In Folge dessen liegt das Geschäft, was die Stapelmanufactur betrifft, vollständig danieder; die Zahl der Kinder und Frauen, welche beschäftigungslos herumziehen, mehrt sich täglich, und das Schlimmste steht bevor, wenn die Fabrikherren den auf einer am Mittwoch Statt gehabten Versammlung gemachten Vorschlag, ihre Maschinen nach Calais oder einem andern Theile von Frankreich zu bringen, wo Arbeitskräfte billig und zuverlässig sind, annehmen sollten. An Nachgiebigkeit von ihrer Seite ist kaum zu denken, und zwar weniger des verlangten Lohnzuschusses wegen, als aus der vielleicht vollkommen begründeten Furcht, die hohe Ferienbezahlung möchte die Arbeiter zu ungebührlicher Verlängerung der Rasttage durch allerlei Mittel verleiten.

Paris, 20. September. Der Soir versichert, Chambord habe erklärt, sobald sein Erbrecht anerkannt sei, werde er seinerseits bereit sein, alle Eingeständnisse zu machen, die von den Vertretern des Landes für nöthig erachtet werden sollten. Der Soir bestreitet, daß Chambord bereit sei, zu Gunsten des Grafen von Paris abzudanken, sobald er anerkannt sein und zu Versailles königliche Ehren erhalten haben werde. Ein anderes Blatt bestreitet die Nachricht über die versöhnlichen Absichten Chambord's. Die Legitimisten behaupten, Larcy sei gar nicht zu Frohsdorf gewesen.

— Bei Gelegenheit der Räumung hat Minister Buffet ein Rundschreiben an alle Präfecten gerichtet, um sie aufzufordern, auch nicht die geringsten Kundgebungen zu dulden. Diesem ist es zuzuschreiben, daß die Polizei in Paris, Marseille, Lyon, Bordeaux u. s. w. sogar die Flaggen, die man an den Häusern zur Feier des Ereignisses aufhißte, wegnehmen ließ. Der Bischof von Paris organisirt gegenwärtig eine Wallfahrt nach Jerusalem. An derselben werden sich Geistliche und Bewohner des legitimistischen Faubourgs St. Germain betheiligen. Die Pilger verlassen im nächsten Monat Paris; ihre Reise soll 2½ Monat dauern.

— Gegen Bazaine sind im Ganzen 272 Belastungszeugen vorgeladen worden, 129 Militär- und 143 Civilpersonen, unter letzteren 9 Frauen.

Madrid, 20. September. Aus Karthagena wird gemeldet, daß die dortigen Insurgenten am 15. September auf ein französisches Fahrzeug, welches Lebensmittel einnehmen wollte, gefeuert, einen Matrosen getödtet und zwei andere verwundet haben. Auf die Drohung des Schiffs-Kommandeurs, daß die Stadt bombardirt werden würde, gab der Wohlfahrtsausschuß die geforderte Genugthuung.]

Perpignan, 20. September. Die Karlisten haben, wie aus Barcelona vom 18. gemeldet wird, das Feuer auf Berga eröffnet, das zu seiner Vertheidigung auf die eigenen Kräfte angewiesen ist.

---

nicht vorgekommen und auch schon alle die, die noch erst zu machen waren, daß also ein Betrug mehr als erwiesen war.

„Es ist so, wie Sie dachten," trat Herr Hartwig den Freunden entgegen. „Ich habe Helgendorf's Betrügereien entdeckt, und sehe mich genöthigt, ihn zu entlassen, allein er wird sich hier kaum wieder blicken lassen."

„Und Director Baumann?" fragte Friedrich zögernd.

„Leider wird er sein Schicksal theilen, Friedrich, so sehr ich auch die Familie bedaure, denn nicht nur meine Leute hat er gegen mich aufgehetzt, sondern auch ganz gewiß des Cassirer's Beute getheilt. Für Dich und Deine Schwester wird aber wohl nur Gutes daraus erwachsen. Doch jetzt laßt uns nach der Fabrik gehen, damit die Sache endet.

Und es geschah sehr bald, denn in klaren, deutlichen Worten theilte Hartwig den erstaunten Arbeitern seine Entdeckungen, in Bezug auf ihre bisherigen Vorgesetzten, mit, daß diese sein Vertrauen gemißbraucht und ihn auf's Treuloseste betrogen hätten.

„Keiner der beiden Männer wird je wieder hierherkommen," fügte er hinzu, „und so lange ich nicht zuverlässige Leute wiedergefunden, werde ich beide Aemter selbst verwalten. Morgen erhält jeder Arbeiter mit seinem Lohn die Zulage zum Winter, die bereits angeschrieben steht, sowie auch die Frau zu mir kommen kann, um sich ihr Krankengeld zu holen. Für das verbrannte Holz habe ich bereits Ersatz gekauft, es kommt nächste Woche, also könnt Ihr wohl einsehen, daß es nie meine Absicht war, Euch Eure Rechte vorzuenthalten. Einen Rath will ich Euch noch ertheilen; wendet Euch in Zukunft in jeder Sache, die Euch nicht gefällt oder Ihr geändert haben möchtet, an mich selbst, aber in höflicher, anständiger Weise und solche Auftritte, wie der gestrige, werden nie wieder zu beklagen sein."

Nach diesen Worten verließ er mit Friedrich die Fabrik, indeß der Pastor noch zurückblieb, um einige ernste Ermahnungen folgen zu lassen, die den Arbeitern ihre ganze Schuld gegen ihren so humanen Herrn zurückriefen. Die Bessergesinnten entfernten sich tief beschämt, und ihrem Einfluß gelang es bald, auch die Uebrigen zur Einsicht zu bringen, so daß keine Wiederholungen zu fürchten waren.

Ueberspringen wir einige Wochen und sehen uns in den letzten Tagen des Novembers wieder nach dem Wohnhaus der Marienhütte um. Es ist ein freundlicher Herbsttag und wenngleich Werktag, ist doch überall eine feierliche Ruhe zu bemerken. Die Arbeiter sind festlich gekleidet, Frauen und Kinder gehen im Sonntagsstaat einher, und Alle blicken gespannt nach der Landstraße, die nach Eichsdorf führt, und lauschen aufmerksam auf ein schon vernehmbares Geräusch. Jetzt kommt es näher, sie sehen zwei Wagen heranrollen und bald vor dem Wohnhause halten. Aus dem ersten steigt in vollem Amtsanzuge die wohlbekannte Gestalt ihres Predigers und seiner Gattin, aus dem zweiten der junge Pastor und seine Schwester, Alle festlich gekleidet. Bald darauf nehmen Richard und Marie als Mann und Weib die Glückwünsche entgegen, die ihnen so aufrichtig geboten werden, und als Mutter küßt Marie ihre kleine Tochter, die sie soeben zu eigen angenommen.

Victor Emanuel in Wien.

Wien, 19. September. Es gehört eine tüchtige Dosis von Schönfärbekunst dazu, um die Gestalt und das äußere Behaben des Königs von Italien imponirend und besonders majestätisch zu finden. Der gedrungene, breitschultrige Körper Victor Emanuel's, sein kurzer Hals, der eigenthümlich geformte Kopf mit den tiefliegenden Augen, der dicke, schwarzglänzende Schnurrbart, dem der Backenbart gewisser Maßen noch zu Hülfe kommen muß, um ihn martialischer zu machen, der in zwei feine Spitzen auslaufende Knebelbart von gleicher tiefschwarzer Färbung, dazu die Haltung des etwas hinterüber in den Nacken geworfenen Hauptes mit der bronzeartigen Gesichtsfarbe — Alles dient, ihm eine absonderliche Erscheinung zu verleihen. Und dennoch ist wieder Etwas in seinem gutmüthigen, soldatischen, behäbigen und doch südlich-beweglichen Wesen, was seine Person zu einer angenehmen und sympathischen macht. Dieser Eindruck soll auch auf Kaiser Franz Joseph in bemerkenswerther Weise eingewirkt haben, namentlich zeigte sich der gastfreie Wirth durch die, nach höfischer Auffassung, große Aufmerksamkeit des Gastes sehr freudig überrascht, daß Victor Emanuel sofort nach der Ankunft in der Hofburg, ohne erst weitere Toilette zu machen, sich mit seiner Suite nach den Gemächern des Kaisers begab, um sich mit den Seinen ihm gewisser Maßen dort vorzustellen. Dergleichen Artigkeiten werden hier stets hoch aufgenommen. Die Kaiserin, welche eigens nach Wien geeilt war, um sich mit dem Kaiser in die Pflichten der Gastfreundschaft zu theilen, ist an einem Magenkatarrh erkrankt, und mußte daher den Empfangsfeierlichkeiten bis jetzt fern bleiben. Ob die Kumyscur, der sich die Fürstin neuerdings unterzog, an dieser Verstimmung der betreffenden Organe wirklich, wie man behauptet, Antheil hat, bleibe dahingestellt.

Kaiser Franz Joseph und König Victor Emanuel, beide Sportsmen ersten Ranges, eröffneten gestern gemeinschaftlich die große internationale Pferde-Ausstellung, welche sich im hinteren östlichen Tract des weiten Ausstellungsplanes befindet. Beide Monarchen legten ein ganz besonderes Interesse für diesen Theil der Exposition an den Tag, und der König von Italien, Gegenstand der Aufmerksamkeit und Neugier einer immensen Zuschauermenge, bekundete eine seltene Unermüdlichkeit im Studium und der Besichtigung der aus aller Herren Länder vorgeführten Pferde. Bemerkt wurde abermals seine besonders intime und herzliche Unterhaltung mit dem Erzherzog Albrecht.

Abends im Opernhause war der Gast in der kaiserlichen Loge, neben zwei Erzherzoginnen sitzend, der Gegenstand eifrigster Beobachtung des in allen Theilen dicht gefüllten Hauses. Freilich glänzte ein Theil der Aristokratie durch seine Abwesenheit, und nur der eigentliche Hofadel stellte sein glänzendes Contingent zu den Besuchern des Opernhauses. Musik und Aufführung schienen den König von Italien, dem man mit „Romeo und Julie" von Gounod eine heimatliche Erinnerung hatte darbieten wollen, wenig zu fesseln. Das prachtvolle Haus imponirte ihm dagegen sichtlich, während er ganz nach italienischer Opernsitte seinem mehr oder minder laut und angeregt geführten Gespräche mit den schönen Nachbarinnen, dem Kaiser und dem Feldmarschall Erzherzog Albrecht keinen Zwang anthat, so daß eine sonore, tiefe Stimme mehr als einmal durch den Saal vibrirte, indeß die liebegirrende Julie ihre zartesten Cadenzen und Läufe hauchte. Auch heute fehlte es dem Könige überall, wo er sich blicken ließ, nicht an Zeichen der Ehrerbietung und herzlichsten Begrüßung. Wie es heißt, hatte man sogar in gewissen Kreisen daran gedacht, die begeisterte Nachhaltigkeit des ersten Empfanges durch die wiener Bevölkerung beim Kaiser gegen seinen Gast und gegen die politische Tragweite seines Besuches auszubeuten, indem man den Jubel der Wiener als eine Demonstration gegen das eigene Kaiserhaus darzustellen sich nicht scheute. Diese Versuche indeß, so weit sie sich in den Vordergrund wagten, sollen an der betreffenden Stelle kühlster Ablehnung begegnet sein, so daß den österreichischen Sanfedisten für jetzt nichts übrig bleibt, als mit gekreuzten Armen die Intimität wachsen zu sehen, die sich unläugbar zwischen beiden Souverainen herzubilden beginnt,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187309239/fragment/page=0002

Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung

für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien und Sachsen.

(Schluß.)

Vierter Abschnitt.

Kosten.

Die Kosten der Synoden werden aus den Provinzial- und Kreis-Synodalkassen bestritten. Diese erhalten ihren Bedarf, soweit nicht andere Mittel für jenen Zweck gewidmet sind, theils durch die Auflünfte ihres eigenen Vermögens, theils durch die Beiträge der Synodalkreise und Gemeinden.

Die Provinzialsynodalkasse bezieht die erforderlichen Beträge aus den Kreissynodalkassen nach Maßgabe einer Matrikel, welche vorläufig vom Konsistorium, definitiv von der Provinzialsynode unter Zustimmung des Konsistoriums aufzustellen ist. Die Verwaltung der Provinzialsynodalkasse wird unter der Aufsicht der Synode durch einen von ihr zu bestellenden Synodalrechner oder von der Konsistorialkasse der Provinz geführt.

Die Kreissynodalkassen ziehen die erforderlichen Beiträge von den Gemeinden ein.

Fünfter Abschnitt.

Uebergangs-Bestimmungen.

In allen Gemeinden ist mit der Bildung der Gemeinde-Kirchenräthe und Gemeindevertretungen in Gemäßheit dieser Ordnung ungesäumt vorzugehen. Dabei üben

1) bestehende Gemeinde-Kirchenräthe der früheren Ordnung diejenigen Befugnisse aus, welche den Gemeinde Kirchenräthen der neuen Ordnung für die Bildung der Gemeindevertretung sowie für die Vorbereitung und Leitung der Wahl des Gemeinde-Kirchenraths übertragen sind;

2) bestehende Vorstände der Kreissynoden früherer Ordnung diejenigen Befugnisse, zu welchen diese neue Ordnung die Kreissynodalvorstände beruft.

Nachdem die Gemeinde-Kirchenräthe eines Synodalbezirkes gebildet sind, ist zur Bildung der Kreissynode in Gemäßheit dieser Ordnung zu schreiten. Dabei übt der Vorstand der bisherigen Kreissynode diejenigen Befugnisse aus, welche die neue Ordnung dem Kreissynodalvorstande beilegt. (§. 52).

Sind die Kreissynoden in einer Provinz eingerichtet, so erfolgen auf ihrer erstmaligen Versammlung die Wahlen zur Provinzialsynode.

Auszug aus der Verordnung über die Berufung einer außerordentlichen Generalsynode über die acht altländischen Provinzen:

Art. 1. Die außerordentliche Generalsynode hat die Aufgabe, auf Grund eines ihr vorzulegenden Entwurfs die definitive Ordnung einer Generalsynode für die evangelische Kirche der acht älteren Provinzen zu berathen.

Der Entwurf ist von dem Evangelischen Ober-Kirchenrath in Vereinigung mit dem Minister der geistlichen Angelegenheiten festzustellen und Mir zur Genehmigung einzureichen.

Art. 2. Die Synode wird gebildet:

1) aus 150 Mitgliedern, welche von den Provinzialsynoden gewählt werden;

2) aus 6 Mitgliedern, von welchen jede evangelisch-theologische Fakultät an den Universitäten Königsberg, Berlin, Greifswald, Breslau, Halle und Bonn eines aus ihrer Mitte wählt;

3) aus 6 Rechtslehrern, welche mit dem Kirchenrecht vorzugsweise vertraut sind und von welchen die der evangelischen Landeskirche angehörenden Mitglieder der juristischen Fakultät an den genannten Universitäten einen aus ihrer Mitte wählen;

4) aus den 11 General-Superintendenten der in Art. 1 bezeichneten Provinzen;

5) aus 30 landesherrlich zu ernennenden Mitgliedern.

Art. 3. Die zufolge Art. 2 Nr. 1 zu wählenden Mitglieder werden auf die acht Provinzialsynoden dergestalt vertheilt, daß die Synode der Provinz Preußen 24, Brandenburg 27, Pommern 18, Posen 9, Schlesien 21, Sachsen 24, Westfalen 12, der Rheinprovinz 15 Mitglieder wählt.

Aus Halle und Umgegend.

Halle, 22. Sept. In Folge eines Eisenbahnunfalls, der am Sonnabend Nachmittag in der Nähe von Eisenach einen Güterzug betroffen, haben der Thüringer Schnellzug sowie der nächste Personenzug eine mehrstündige Verzögerung erfahren. Jener Güterzug hatte sich durch Zerreißen einer Kette in zwei Theile getrennt, letztere waren aufeinander gestoßen und dadurch der Zug entgleist, wobei ein Bremser an Brust und Füßen schwere Quetschungen erlitten hatte. Auch der heutige Morgenzug aus Thüringen ist erheblich verspätet hier eingetroffen.

— Gestern Abend traf, von Kassel resp. Erfurt kommend, der kaiserl. General-Post-Direktor Stephan hier ein, besichtigte heute Vormittag das hiesige Postgrundstück und fuhr demnächst nach Merseburg.

— Der Taxpreis eines Blutegels ist für die Zeit vom 1. October d. Js. bis letzten März n. Js. auf 1 Silbergroschen 6 Pfennige festgesetzt.

— Man schreibt der „Germania": „Nachdem bereits am 13. Juli eine zahlreich besuchte gesellige Zusammenkunft von Mitgliedern der katholischen Casinos zu Erfurt und Leipzig, sowie des katholischen Männervereins in Halle a. d. S. auf der Rudelsburg bei Kösen stattgefunden, wurde dieselbe am Sonntage den 7. September wiederholt, und betheiligten sich hierbei auch Gesinnungsgenossen aus Naumburg und Weißenfels. Bei beiden Zusammenkünften kam in Reden und Gesängen die begeisterte Anhänglichkeit sowohl an den hl. Vater, als auch an die Bischöfe und den glaubenstreuen Klerus zum entschiedenen Ausdruck, und allgemein erkannte man die Nothwendigkeit an, daß überall auch der Laienstand sein treues und festes Zusammenstehen mit den von Gott gesetzten kirchlichen Organen documentiren müsse. Ein Telegramm an den Herrn Bischof von Paderborn, in dessen Diözese die gesellige Vereinigung stattfand, wurde von demselben in der freundlichsten und wohlwollendsten Weise beantwortet."

— Repertoir des Leipziger Stadttheaters, 23. Septbr.: (Neues) „Don Juan. — (Altes) „Blitzableiter." „Humoristische Studien."

Kirchliche Anzeigen.

Zu St. Moritz: Mittwoch den 24. September Vormittags 10 Uhr Beichte und Communion Hr. Oberprediger Saran.

Zu Glaucha: Mittwoch den 24. September Vormittags 10 Uhr Beichte und Communion Hr. Pastor Seiler.

Das diesjährige Missionsfest wird in Verbindung mit der Jahresfeier des Provinzial-Hülfs-Vereins für die Goßnersche Mission unter den Kolhs **Mittwoch den 24. September Vormittags 10 Uhr** in der Kirche **zu U. L. Frauen** stattfinden. Die Predigt wird Herr General-Superintendent Dr. Schultze aus Elbei halten, Herr Missions-Inspektor Lic. Plath aus Berlin den Bericht erstatten.

Nachmittags 1/2 4 Uhr Nachfeier im Bürgergarten.

Provinz.

— Nach einer Bekanntmachung des Ministers des Innern, betr. die Ernennungen der Königl. Kommissarien und Marschälle für die am 5. October zusammentretenden Provinzial-Landtage, ist für die Provinz Sachsen zum Königlichen Kommissarius der Ober-Präsident, Staats-Minister a. D. Freiherr von Patow zu Magdeburg, zum Marschall der Ober-Präsident a. D. Otto Graf zu Stolberg-Wernigerode und zum Vice-Marschall der Landrath a. D. Graf von der Schulenburg auf Angern ernannt worden.

Erfurt, 19. September. Dem Thüringer Bankverein ist gestern auch die Thüringer Aktien-Gesellschaft für Beschaffung von Eisenbahnmaterial, welche mit einander in enger Verbindung standen, gefolgt. Nach einer gestern in Erfurt stattgehabten Versammlung der Kreditoren ist die Konkurserklärung angemeldet worden, und sind die Arbeiter nach der Auslöhnung entlassen. Der Geschäftsbetrieb ruht bis nach Feststellung des Aktiv- und Passivvermögens. Wie hoch dasselbe sich genau beziffert, kann heute noch nicht mit Sicherheit angegeben werden; immerhin möglich, daß die Kreditoren noch ihre Forderungen theilweise gedeckt bekommen.

Universität.

Leipzig, 21. September. Heute erfüllt sich der Halbscheid eines Jahrhunderts, seit einer der gefeiertsten Gelehrten unserer Hochschule, ein geborener Leipziger, der seiner Vaterstadt weit über ein Menschenalter hinaus unausgesetzt seine Kraft gewidmet hat, den philosophischen Doktorhut, den ersten der akademischen Grade, durch welchen früher jeder Docent auch anderer Fakultäten hindurchgegangen sein mußte, erworben hat: Moritz Wilhelm Drobisch, der zweitälteste ordentliche Professor unserer Universität, Senior der philosophischen Fakultät, k. sächs. Geheimer Hofrath.

— Professor Czermak, der schon seit längerer Zeit an Diabetes litt, ist in der Nacht zum 17. d. Mts. in Leipzig, 45 Jahre alt, mit Tode abgegangen. In der bei einem Gelehrten seltenen glücklichen Lage, über große materielle Mittel zu verfügen, hatte er davon den edelsten Gebrauch gemacht, indem er auf eigene Kosten ein ebenso zweckmäßig als glänzend eingerichtetes Laboratorium für seine physiologischen Experimente nebst Hörsaal für Vorlesungen einrichtete, worin er noch im vorigen Winter eine zahlreiche Zuhörerschaft aus academischen und nichtacademischen Kreisen um sich versammelte, welcher er seine geistreichen Ansichten und Beobachtungen über Sinnes- und Geisteesstörungen, über spiritistische und andere Exzentrizitäten vortrug und mit Experimenten erläuterte, den er aber auch academischen Kollegen im Dienste der gemeinsamen Wissenschaft gern mit dankenswerther Liberalität überließ. Professor Johann Nepomuk Czermak war am 17. Juni 1828 zu Prag geboren; seine wissenschaftlichen Verdienste, besonders um die Laryngoskopie und Rhinoskopie, sowie um andere Theile der Physiologie, sind allgemein anerkannt.

— Aus Württemberg kommt dem N. C. die Nachricht zu, daß der Verfasser von „Das Leben Jesu", Dr. David Friedrich Strauß, an einem schweren Unterleibsleiden bedenklich darniederliegt, so daß „Der alte und neue Glaube" wohl das letzte Werk des Philosophen sein dürfte.

Sprechsaal.

Im Interesse vieler Missionsfreunde aus dem Handwerkerstande erlauben wir uns die geehrten Herrn Vorsteher des hiesigen Missionsvereins aufmerksam zu machen, daß die Feier des am nächsten Mittwoch hier stattfindenden Missionsfestes für uns Handwerker in Bezug auf die Zeit unpraktisch eingerichtet ist. Schon die Vormittags stattfindende Predigt werden Viele von uns nicht hören können. Auch die Nachfeier ist für eine Tageszeit bestimmt, zu der es Handwerkern schwer wird, sich zu betheiligen. Wir möchten doch aber auch den Segen eines solchen Festes nicht gern einbüßen, dürften uns wohl daher gütigst die Frage erlauben: „Könnte denn die Nachfeier nicht wenigstens des Abends um 6 Uhr stattfinden? Sollte es für diesmal nicht mehr thunlich sein, so möchten wir bitten, bei ähnlicher Gelegenheit auf den oben ausgesprochenen Wunsch Rücksicht zu nehmen."

Mehrere Missionsfreunde aus dem Handwerkerstande.

Vermischtes.

München, 18. September. In Amberg erfolgte heute die Hinrichtung der fünffachen Raubmörder Marchner, Vater und Sohn; beide legten vor der Hinrichtung ein Geständniß ab. — Rosa Ehinger, die Busenfreundin der Adele Spitzeder, ist jetzt vermählt. Geheirathet hat sie ihr — Vertheidiger beim Spitzeder-Prozeß, nämlich Dr. Gutbrod, Rechtskonzipient und bayerischer Landwehr-Lieutenant.

— Auch eine Verwandtschaft. Der Polizeidiener ist der Mann der Ordnung. Die Ordnung ist die segensreiche Himmelstochter. (Vergl. Schiller.) Folglich ist der Polizeidiener der Schwiegersohn des Himmels!

— Wir werden um die Aufnahme nachstehender Mittheilung ersucht:

Salzgitter. Anläßlich einer in verschiedenen Zeitungen veröffentlichen Mittheilung über die Explosion von Henschel'schen Kesseln auf hiesigem Eisenwerk können wir nach eingeholter Erkundigung als verbürgt mittheilen, daß die explodirten Kessel in der Fabrik von Henschel u. Sohn in Cassel weder construirt noch ausgeführt worden sind.

Neues Theater.

Am Donnerstag besuchten wir eine Vorstellung im Neuen Theater. Nach dem Gesehenen können wir dem Unternehmen das beste Prognostikon stellen, wir glauben mit Recht behaupten zu können, daß der schon zahlreiche Besuch des Publikums sich noch bedeutend vermehren wird. Die Leistungen durchweg sind nur gut zu nennen. Wir sahen das bekannte Lustspiel „Die schöne Müllerin", und müssen gestehen, daß die Aufführung jedem Theater Ehre machen würde. Der artistische Leiter Herr Ch. Nerges spielte den Jean mit liebenswürdigem Humor fein nüancirt und hielt sich von jeder Uebertreibung fern; er documentirte dadurch den gediegenen Fachmann. Frl. v. Bentkowska war eine reizende Müllerin und gratuliren wir der Direction zu dieser Aquisition. Fr. Albert, Marquise, und Herr Fischer, Marquis, vertraten ihre Parthien mit Anstand und Würde und trugen wesentlich zum Gelingen des Ganzen bei. Ferner ging das Jacobson'sche Liederspiel „Becker's Geschichte recht gut in Scene. Fr. Böttger (Rosolinde) und Herr Böttger (Siegfried) lösten ihre Aufgaben mit vielem Geschick und war es wieder Herr Nerges, welcher mit seinem Schluder das Publikum zu lebhaftem Beifall hinriß. Was die einzelnen Leistungen der übrigen Mitglieder betrifft, so müssen wir constatiren, daß das Unternehmen in Frl. Bennot eine vorzügliche Sängerin besitzt, welche ihres Erfolges stets gewiß sein kann. In Herrn und Frl. Spadoni lernten wir ein Paar sehr gut geschulte und graziöse Tänzer kennen, welche mit der englischen Sängerin und Tänzerin Miß Lilli Allston um den Beifall des Publikums rivalisiren. X.

Bekanntmachung.

Für den 8. Schiedsmannsbezirk ist an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Rentier **Kanzler** der Herr Rentier **Julius Voigt** hier, Martinsberg Nr. 2, zum Schiedsmann gewählt und verpflichtet, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Halle, den 19. September 1873. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Der geistesschwache **Emil Münter** von hier, ist seit einiger Zeit verschwunden und hat dessen Aufenthalt bisher nicht ermittelt werden können.

Es wird ersucht, etwaige Nachricht über denselben hieher gelangen zu lassen.

Signal: Alter 31 Jahr, Größe 1,65 M., Haare dunkelblond, Augen blau, Gesichtsform rund, Gestalt stark, Haltung gebeugt. Spricht abgebrochen und lacht dabei.

Kleidung: Blauschwarzen Tuchrock, graue Hose, dunkle Weste und Mütze.

Halle, den 18. September 1873. **Die Polizei-Verwaltung.**

Verloren 2 **Nadeln** mit Kette. Gegen Belohnung abzugeben Fleischergasse 15, I.

Einen gold. **Ohrring** verloren. Abzugeben Dachritzgasse 5.

Bekanntmachung.

Der Herr Schneidermeister **Kaufmann**, Armen-Vorsteher im 13. Bezirk ist gestorben. An seine Stelle ist der Herr Rentier **Aßmann**, Louisenstraße 8, zum Armen-Vorsteher gewählt.

Halle, den 20. September 1873. **Der Magistrat.**

In der Nacht vom 19./20. d. Mts sind aus der Gärtnerei hier, Schützengasse 11, 25 Stück Camelien à 50 Cm. hoch, Werth 8 Rp, 4 Lauristinus und in der Nacht vom 14. zum 15. d. M. 2 Myrthenbäumchen, Werth 3 Rp gestohlen worden.

Vor dem Ankaufe wird gewarnt und um Anzeige ersucht.

Halle, den 20. September 1873.

Der Staats-Anwalt.

Volksküche, kl. Klausstraße 5.

Dienstag: Weißkohl mit Rindfleisch.

Ein schwarz und weißgestreifter **Ueberwurf** vom Markt bis kl. Klausstraße 8 am Donnerstag früh verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben

vor dem Rannischen Thor 3.

Ist es auch Sitte, daß die Lehrburschen aus der Kellnergasse Abends nach 9 Uhr aus den Fenstern steigen und die Leute anfallen.

Mehrere Nachbarn.

Wasserstand der Saale bei Trotha.

am 21. Sept. Abds. am Unterp. 1 M. 0,2 C.
am 22. Sept. Mrgs. am Unterp. 1 M. 0,2 C.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187309239/fragment/page=0003

Goldene Rose. Dienstag Abend Schweinsknöchel mit Klößen, Magdeburger Sauerkohl, Meerrettig u. Klöße.

Goldene Rose Freitag Schlachtefest.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich jetzt **Geiststraße 50** wohne und bitte demnach meine geehrten Kunden mich ferner mit Ihrem geneigten Wohlwollen und schätzbaren Vertrauen berücksichtigen zu wollen.

Antonie Wels, Modistin.

Wir empfehlen

Dampf-Presskohlensteine à Fuhre (1000 Stück) à 5½ Thlr. } frei Stall
Briquettes à Fuhre (25 Ctr.) à 7½ Thlr. }

Eulner & Lorenz, Bauhof 5.

Lampenschirme, Lampenschleier, Lichtschirme,
aus grünem **giftfreien** Papier, in den neuesten und schönsten Mustern, empfiehlt in größter Auswahl sehr billig **Albin Hentze,** Schmeerstr. **36.**

Gänsefett
ist zu verk. im **Gasthof zum gold. Pflug.**

Fette Limburger Sahnen-Käse,
Nr. 7. Brunnengasse Nr. 7.
sind stets zu haben. Auch halte ich jeden Markttag auf dem Markte.

Ein herrschaftl. **Haus** mit schönem Garten ist zu verkaufen. Anzahl. 7000 ℛ.
C. Jahn, gr. Ulrichsstr. 58.

Eine **Nähmaschine** ist zu verkaufen gr. Berlin 17.

Prima Wagenfett
aus der Fabrik der Herren **Gebrüder Kohl** in Nordhausen halte stets Lager in Fässern à 25 und 50 ℔. und Kübeln à 1 und 2 ℔. zum billigsten Preise
Otto Ströhmer.

Grundstücks-Verkauf.
Mein in Döllnitz i/A. beleg. **Wohnhaus** mit schönem Garten 3⅛ Morgen Land, letzt. vorz. pass. zu Baust. oder Gartenanlage ist zu verkaufen
Canter **Baumgarten,** Sennewitz bei Trotha.

Zu verkaufen:
Futtermehl, Futtererbsen, Gerstenschrot z. Schweinemästen, Reine **Roggen-** u. **Weizenkleie**
Rannischestrasse 22.

Aetznatron, stärkstes, zum Seifekochen, **Kupfervitriol,** prima, billigst, empfiehlt
Wilhelm Kathe, gr. Märkerstr. 8.

Röhren.

Von **guß-, schmiedeeisernen** und **Thonröhren,** und **Verbindungsstücken** hält stets großes Lager die

Continental-Actien-Gesellschaft
für Wasser- und Gas-Anlagen in **Berlin, Prinzenstraße 71.**

Mehrere **Sopha** verkauft Geiststr. 24.

1000 Thlr. sind gegen sichere Hypothek sofort auszuleihen. Näh. in d. Exped. d. Bl.

Eine **Bettstelle, 1 Brodschrank, 1 Kleiderschrank, 3 Lampen,** 2 Dtzg. **Teller** u. a. verkauft Sophienstr. 1, 2 Tr.

Ackerverpachtung.
Der bisher an Herrn **Rosch** verpachtet gewesene Ackerplan von 26 Morgen 5 □Ruthen in der Nähe des Wasserthurms soll auf 6 Jahre vom 1. October cr. ab öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Dazu steht Termin **am 6. October cr. Nachmittags 3 Uhr in meinem Geschäftszimmer** an. Die Bedingungen sind dort vorher einzusehen.
Der Rechts-Anwalt **Schlieckmann.**

Epilepsie
(Fallsucht), Krämpfe heilbar durch das seit 12 Jahren bewährte Quante'sche Universalgesundheitsmittel. Prospecte, Referenzen gratis-franco vom Erfinder
Dr. Fr. A. Quante,
zu **Warendorf** in Westfalen.

2 fette Schweine verkauft Holzplatz 5a.

3 halbjährige **Schweine** stehen zum Verkauf Leipzigerstraße 12.

Ein **Schwein** verkauft Unterberg 12.

Einen **Zughund** verkauft kl. Saalberg 17.

Kaninchen zu verkaufen Martinsberg 4.

Gebrauchte **Anker** und halbe **Ankerfässer** kauft zum höchsten Preise **H. Fritsch,** gr. Klausstr. 8.

Getr. Kleidungsstücke,
gebrauchte **Möbel, Betten, Wäsche** u. dgl. kaufe ich fortwährend zu höchsten Preisen.
Geehrte Herrschaften werden gebeten um Zusendung gef. Adressen.
F. Fischer in Halle, Mühlgraben 6, vis-à-vis **Zabels Bad.**

Preisvertheilung
Wiener Weltausstellung.

The Howe Machine-Company New-York
erreichte auf der Wiener Weltausstellung für ihre neuesten Nähmaschinen die **höchsten Anerkennungen** und hat ihren zahlreichen Trophäen noch **5 Medaillen** zugefügt.

Höchster Preis: Die Fortschrittsmedaille
für Elias Howe's Nähmaschinen.
Erster Preis: Die Verdienstmedaille
für die besten Näharbeiten, gefertigt auf **Howe's Familien- u. Handwerker-Nähmaschinen.**
Für die Arbeiter: 3 Medaillen.
Das Anerkennungs-Diplom
wurde für **Hilfsapparate der Howe'schen Familien-Nähmaschinen** ertheilt und über hundert **Aussteller prämiirt** für Arbeiten, gefertigt auf **Original Howe's Nähmaschinen.**
Keine andere Fabrik der Welt kann Gleiches aufweisen.
Friedrichstr. 193 a. BERLIN.
Vertreter für Halle: **C. Abelmann,** gr. Steinstraße 66.

Tischgäste auf Marken werden noch angenommen gr. Ulrichsstr. 31, im Hofe.

2 Oek.-Verwalter, 3 Gärtner, 2 Förster, 1 Brenner, 2 Brauer, 1 Ziegelmeister, 3 Werkführer u. 5 Wirthschafterinnen werden für sofort oder später gesucht durch das
Bureau Germania zu Dresden.

Gute Rockarbeiter
finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei **C. A. Lehmann.**

Einen zuverlässigen, kräftigen **Laufburschen** sucht **C. A. Lehmann.**

Ein ordentlicher **Knecht** wird gesucht gr. Steinstraße 33.

Ein ehrlicher **Arbeiter** wird gesucht Rannische Straße 3.

Ein **Kellnerbursche** (Bier auf Rechnung) wird gesucht Brüderstraße 9.

Ein Sohn rechtlicher Eltern kann als **Laufbursche** bei mir eintreten.
J. M. Reichardt, Buchhandlung, Barfüßerstraße 12.

Geübte Nähmädchen werden dauernd beschäftigt Rathhausgasse 13, 2 Tr.

Nähmädchen sucht Schmeerstraße 8, 3 Tr.

Ein ordentliches Mädchen findet 1. October Dienst gr. Ulrichsstraße 19, I.

Ein **verständiges Mädchen** wird zum 1. October bei 28 ℛ. Lohn gesucht.
Greßler, alter Markt 25.

Ein ordentliches Mädchen für die Küche und sonstige Hausarbeit wird per 1. October gesucht Merseburger Chaussee 11 b.

Ein anständiges Mädchen, in Küche und Hausarb. erf., erhält bei einer anständ. Herrsch. u. h. Lohn 15. Oct. gute Stelle durch Frau **Gutjahr,** Baderei 4.
Daselbst erhalten mehrere arbeitsame Mädchen sofort Stellung.

Ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit findet sofort Stellung Brüderstraße 14.

Mädchen, Knechte und Kellnerburschen finden Stellen d. Fr. **Rohnstein.** Trödel 8.

Eine ordentliche **Aufwartung** wird gesucht Brunoswarte 1 a, 1 Tr. rechts.

Lehrlings-Gesuch.
Ein Sohn achtbarer Familie, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird zum 1. Oct. c. als **Lehrling** für ein Producten-Geschäft en gros gesucht. Adressen unter **C. B.** poste restante Halle erbeten.

Eine **Aufwartefrau** wird gesucht.
Wilh. Schubert, gr. Steinstraße 2.

Eine ordentliche **Aufwartung** wird gesucht kl. Brauhausgasse 12.

Eine Wohnung ist 1. October zu beziehen Geiststraße 30, Hof 1 Tr.

Mühlweg 7 ist eine herrschaftliche Wohnung (Bel-Etage) mit Gartenbenutzung sofort zu vermiethen.

Am Geisthor 5 f. ist die 1. Etage bis jetzt vom Hrn. Major **Reinhardt** bewohnt, zu vermiethen und 1. October zu beziehen. Auf Wunsch kann auch Pferdestall gegeben werden.

Eine Wohnung, best. 2 St., 1 K., Küche nebst Zubehör. Zu erfr. in der Exped.

Veränderungshalber ist die Kellerwohnung Wuchererstraße 1 c. zum 1. October zu vermiethen und gleich zu beziehen.
Näheres daselbst.

Möbl. Stube an einen anst. Herrn oder Dame sofort oder 1. October zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Möbl. Stuben vermieth. Geiststr. 67.

Möbl. Wohn. sofort zu bez. Schülers of 12.

Möbl. Stube sofort zu beziehen Rannischestraße 23.

Möbl. Wohnung von einem einzelnen Hrn. gesucht. Off. Leipzigerstr. 78, im Laden r.

Freundl. möbl. Stube u. Kammer 1. Oct. zu beziehen. Rannischestraße 8, 2 Tr.

Eine freundl. möbl. Stube zum 1. Oct. zu beziehen Leipzigerstraße 102, 3 Tr.

Anstand. Schlafstelle kl. Ulrichstr. 13.

Zu Neujahr oder Ostern eine Wohnung im Königsviertel gesucht, von 2 Stuben, 2 bis 3 Kammern ꝛc. Offerten unter **N. N. 100.** in der Exped. d. Bl.

Ein Paar ältere Leute suchen Logis von 1—2 St., 2 K., Küche 1. Oct. Adr. abzugeben bei Hrn. **Santz, am Markt.**

Eine Wohnung für ca. 50 Thlr. 1. Oct. c. zu beziehen wird von ruh. Leuten noch gesucht. Offerten unter A. X. in der Exped. d. Bl.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt. Prof. **Weber.**

Ein stud. theol. et phil. ertheilt Privatstunden in allen Fächern. Gef. Off. werden erbeten unter **R. S. # 12** durch die Exped.

Anmeldungen für meinen Unterricht im **Stricken** und dergl. nimmt freundlichst entgegen **M. Cuno,** gr. Berlin 12.

Eine Wittwe bittet edle Menschenfreunde um ein Darlehn von 50 ℛ. auf 3 Monat ins Geschäft und versichert bei guter Zinszahlung pünktlich zurückzuzahlen. Geehrte Offerten unter **A. R.** in der Exped. d. Bl.

Eine **Wohnung** von 2 bis 3 Stuben und nöthigem Zubehör wird pr. 1. Januar n. J. zu beziehen gesucht. Offerten unter **R. 3751** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.**

Ruhige Leute mit einem Kind suchen sobald wie möglich eine nicht zu große Wohnung. Adr. unter **C. C.** in der Exped. d. Bl.

Ruhige Leute ohne Kinder suchen Logis von 1—2 St., 2 K., Küche zum 1. Oct. Adr. unter **Nr. 100.** in der Exped. d. Bl.

Ein Herr s. 1. od 15. Oct. gr. möbl. St. u. K. 5—10 ℛ. monatl. Off. **A. W.** Exp.

Für einen jungen Mann wird Anfang October in einer guten Familie Pension gesucht. Offerten nimmt an die Buchhandlung von **Richard Mühlmann,** Barfüßerstr. 14.

HARMONIE.
Mittwoch den 24. Sept. großes **Kränzchen** mit **Theater** in der **Kaiser Wilhelms-Halle.**

Neues Theater.
Dienstag den 23. September
Auftreten der engl. Sängerin u. Tänzerin **Miss Lilli Alliston,** dazu: **Badekuren,** Lustspiel u. **Bei Wasser und Brod,** Singsp.
Anfang 7½ Uhr. Kassenöffnung 6½ Uhr.
Preise der Plätze:
1. Rang-Loge 15 Sgr., Nummer. Parterre 10 Sgr., Sperrsitz 7½ Sgr., Balcon 5 Sgr.
Der vorherige Billet-Verkauf findet Vormittags von 11—1 Uhr im Theater-Büreau, Schlamm 9, 1. Et., statt. **Die Direction.**

An der Halle
in der großen, eleganten, gothischen Bude ist der **große weltberühmte**
Gemälde-Salon
der Neuzeit
von **F. Bayer Wittwe** eröffnet.
Die 1. Aufstellung enthält die **neuesten Ereignisse der Zeitgeschichte,** getreu nach der Natur an Ort u. Stelle aufgenommen; **Wiener Weltausstellung ꝛc.;** bewegliche Kunstfiguren in Lebensgröße, Kopf-, Augen- u. Brustbewegung, neu angefertigt, Meisterwerke, einzig dastehend.
Krönung des deutschen Kaisers, Barbarossa's Erwachen, Napoleon auf dem Sterbebette, Papst Pius IX. im Morgentalar im Schlafgemach. Ein engl. Matrose, verwundet durch einen Dolchstich, ferner ein **Riesen-Haifisch,** 7 Meter lang, 2500 Kilo, gefangen im Meerbusen v. Triest, wovon sämmtliche Zeitungen schrieben.
Der Salon ist von Sonnabend an jeden Tag von Morgens bis Abends 10 Uhr bei brillant. Beleuchtung geöffnet. Eintrittspreis à Person 3 Sgr., Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.
Anbei ein **Extra-Kabinet** für Jedermann, für 1 Sgr. zu sehen.
Um recht zahlreichen Zuspruch bittet
F. Bayer Wittwe.

Für die Redaction verantwortlich O. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187309239/fragment/page=0004